

II-8553 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER  
BUNDESMINISTER  
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Wien, 1989 09 01  
1011, Stubenring 1

Zl.10.930/80-IA10/89

4047 /AB  
1989 -09- 01  
zu 4072 /J

Gegenstand:       Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR  
                  Dr. Lanner und Kollegen, Nr. 4072/J  
                  vom 3. Juli 1989 betreffend OECD  
                  Untersuchung über Agrarsubventionen

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Rudolf Pöder  
Parlament  
1017 W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Lanner und Kollegen haben am 3. Juli 1989 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage mit der Nr. 4072/J gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Auf welchen methodischen Grundlagen beruht diese Ziffer ?
2. Sind die positiven und negativen externen Kosten dabei eingerechnet ?
3. Welche politischen Schlußfolgerungen ziehen Sie aus der in der OECD-Studie genannten Ziffer ?"

-2-

Diese Anfrage beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Die OECD-Studie geht vom "Produzentenstützungsäquivalent" (PSE) und vom "Konsumentenstützungsäquivalent" (CSE) aus.

Das Produzentenstützungsäquivalent gibt die Differenz zwischen den Weltmarkt- und den jeweiligen Inlandspreisen an, das Konsumentenstützungsäquivalent drückt die durch die erhöhten Preise für Primärprodukte ausgelösten Verteuerungen für die Konsumenten aus.

Mit dieser PSE-CSE-Methode glaubt die OECD ein Instrument zu haben, mit dem gemessen wird, wie stark die Landwirtschaft eines Staates durch die jeweilige Agrarpolitik unterstützt wird und wie sich die Kosten dieser Förderung auf den Staatshaushalt und die Konsumenten verteilen.

Das Produzentenstützungsäquivalent setzt sich aus zwei Komponenten zusammen und zwar einerseits aus der sogenannten Marktpreisstützung und andererseits aus vom Staat gewährten Förderungen und auferlegten Abgaben. Die Bauernanteile der Verwertungsbeiträge sind im PSE als negative Stützungen enthalten.

Die Marktpreisstützung errechnet sich als Differenz zwischen dem Weltmarktpreis und dem inländischen Marktpreis eines Produktes. Der Weltmarktpreis oder Referenzpreis wird für alle Länder nach gleichen Regeln ermittelt. So soll beispielsweise bei Milch als Weltmarktpreis der neuseeländische Milchpreis herangezogen werden.

-3-

Durch Schwankungen des Weltmarktpreises bedingt, kann die Marktpreisstützung von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sein. In die Marktpreisstützung eingerechnet ist auch der für Exportprodukte notwendige Exportstützungsaufwand.

Die Marktpreisstützung belief sich in Österreich 1988 auf ca. 26 Mrd.S, das sind ca. 90 % des gesamten PSE; dies ist nicht zu verwechseln mit den Förderungsaufwendungen von Bund und Ländern für die Landwirtschaft.

Die übrige, im PSE ausgewiesene Unterstützung der Landwirtschaft besteht aus Förderungsmaßnahmen des Bundes und der Länder abzüglich jener Absatz-, Verwertungs- und sonstiger Beträge, die von den Bauern zu entrichten gewesen wären, wenn sie die gesamte Erzeugung auf den Markt gebracht hätten. Diese Förderungsmaßnahmen sind:

- Direktzahlungen (z.B. Flächenprämien, Bergbauernzuschuß, Preissubventionen bzw. Verwertungsbeiträge, Bodenschutzabgabe),
- Kostensenkungen (z.B. Investitionszuschüsse, Rationalisierungsmaßnahmen, Mineralölsteuerrückvergütung),
- Allgemeine Dienstleistungen (Forschung, Bildung, Beratung, Verbesserung der Struktur der Betriebswirtschaft, Zuschüsse zu Absatz- und Verwertungsmaßnahmen) und
- Länderausgaben zur Agrarförderung.

Zu Frage 2:

Nein. Insbesondere sind die vielfältigen Wohlfahrtsfunktionen der Land- und Forstwirtschaft nicht berücksichtigt.

-4-

Zu Frage 3:

Eine Annahme, daß Österreich zu Weltmarktpreisen versorgt werden könnte, ist illusorisch und widerspricht den umfassenden Bemühungen einer eigenständigen österreichischen Agrarpolitik zur Sicherung einer flächendeckenden bäuerlichen Landwirtschaft in Österreich.

Das PSE eignet sich zum Vergleich der Unterstützung, die verschiedenen Agrarprodukten in verschiedenen Ländern gewährt wird, weil die Berechnungsmethode in allen Ländern gleich ist. Dabei zeigt sich, daß die Landwirtschaft in den meisten OECD-Ländern in ähnlichem Maße unterstützt wird wie in Österreich.

Die PSE-Berechnung zeigt, wie weit die Märkte für landwirtschaftliche Produkte in den einzelnen Ländern vor der ausländischen Konkurrenz geschützt werden.

Derzeit wird in der Uruguay-Runde des GATT über einen gleichmäßigen gegenseitigen Abbau des Schutzniveaus verhandelt. Die PSE-Analyse der OECD dient dabei als Informationsquelle über das Ausmaß der Unterstützung der Agrarproduktion in den einzelnen Ländern. Ein Maß für das abzubauen Schutzniveau könnte davon abgeleitet werden und steht zur Diskussion.

Letztlich sind also derartige Berechnungen Meßgrößen, welche die internationale Vergleichbarkeit ermöglichen sollen.

Die Zielsetzungen der österreichischen Agrarpolitik liegen weiterhin in der nationalen Verantwortung.

Der Bundesminister:

